

Die italienischen Nachzeichnungen der Schweizer Karte des Aegidius Tschudi, 1555-1598

Autor(en): **Giudicetti, Franchino**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica. Sonderheft**

Band (Jahr): **5 (1993)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1036766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die italienischen Nachzeichnungen der Schweizer Karte des Aegidius Tschudi, 1555–1598

Franchino Giudicetti

Bern, 1993

Dokumentation

Die italienischen Nachzeichnungen der Schweizer Karte des Aegidius Tschudi, 1555–1598

Franchino Giudicetti

Inhalt	Seite
Einleitung	2
Tschudi, Münster, Stumpf	
Die Nachzeichnungen 1555–1567	2
Salamanca, Forlani, Camocio, Zenoni, Luchino, Bertelli, Millo, Du Pérac, Buonsignori	
Die Kopien bis 1598	7
De Jode, Ortelius, Magini und andere	
Anhang	13
Die weiteren italienischen Karten der Schweiz bis 1800: Stella, Cantelli da Vignola, Petroschi, Rizzi-Zannoni, Santini, Zatta, Borghi, Cassini	
Bibliographie	13
Reproduktionen	
Kartenstandorte	15
Anmerkungen	15
Abbildungen	
1. Die Schweizer Karte Tschudis, 1614	
2. Chronologische Übersicht der Nachzeichnungen der Tschudi-Karte, 1538–1713	
3. Ausschnitt der Karte Salamancas, 1555	
4. Ausschnitt der Karte Camocios, 1566	
5. Die Karte Luchinos, 1566	
6. Ausschnitt der Karte Zenonis, 1566	
7. Ausschnitt der Karte Forlanis, 1567	
8. Ausschnitt der Karte de Jodes, 1578/1593	

Einleitung

Die erstmals 1538 von Sebastian Münster (1488–1552) in Basel herausgegebene, bereits 1528 entstandene Karte des **Gilg Tschudi** (1505–1572) ist wohl die bekannteste unter den kartographischen Abbildungen der damaligen Schweiz. Sie war nach den, nach altem Muster ausgeführten, unvollständigen Karten verschiedener Ptolemäusausgaben 1513 bis 1541 (B2–B7 BA; W33, W34, W35; auch in [17]) die erste und die wichtigste gedruckte Darstellung des gesamten Gebietes der XIII Orte und ihrer Verbündeten und Untertanen. Von der ersten Ausgabe (B15), welche als Beilage zur Landesbeschreibung Tschudis *Die uralt warhafftig Alpisch Rhetia...* bzw. zur Übersetzung *de prisca ac uera Alpina Rhaetia...* erschien, sind keine Exemplare mehr bekannt. Eine zweite Ausgabe beider Werke und der *NOVA RHÆTIÆ ATQ3 TOTIVS HELVETIÆ DESCRIPTIO PER ÆGIDIVM TSCHVDVM GLARONENSEM* (B16 BA) erfolgte 1560 ebenfalls in Basel durch Konrad Wolfhart (1518–1561), gedruckt von den Erben Michael Isingrins (1500–1557). Von dieser ist ein Exemplar erhalten geblieben (Universitätsbibliothek Basel, Sign. AA125). Die Karte von 1538/1560 wurde bereits im letzten Jahrhundert in kartographischer Hinsicht beschrieben [1,20], deren Entstehung und zeitgenössischer geschichtlicher Hintergrund wurden untersucht [2,10,18,19] und sie wurde mehrfach reproduziert [25] (W39, W41; auch in [17], [19] und [21]). Es ist demzufolge kaum nötig, auf sie näher einzugehen. Als Zeichner für den Holzschnitt gilt nun allerdings Konrad Schnitt (vor 1512– gest.1541) und Heinrich Bebel (tätig in Basel 1524–1550) dürfte nicht der Drucker der ersten Ausgabe sein [22], sondern Michael Isingrin. Eine dritte Ausgabe (B17) wurde 1614 von Konrad Waldkirch aus Schaffhausen (1549–nach 1614) wieder in Basel neu gedruckt: *Getruckt zu Basel bey Conrad Waldkirch im Jahr MDCXIV*. Ein einziges Exemplar, kartographisch beschrieben in [3], wird in der Bürgerbibliothek Bern aufbewahrt. Diese Karte wurde ausgestellt [3,1891], aber nie reproduziert. Sie wird hier erstmals abgebildet (Abb. 1).

Von der Tschudi-Karte von 1538 wurden in der Schweiz mehrere verkleinerte Kopien in Holz geschnitten. Die ersten drei wurden von **Sebastian Münster** selber in Basel 1538 (B21; W45; unbedeutendes Kärtchen, 1. Ausgabe des *C: IVLII SOLINI POLYHISTOR*; 2. Ausgabe 1543), 1540 (B22 BA; W46, W47; auch in [17]; Ausgabe der *GEOGRAPHIA VNIVERSALIS* des Ptolemäus; eine weitere 1542) und 1544 (B24 BA; W50; Kosmographie) angefertigt. Die dritte Karte Münsters von 1544 wurde für zwei weitere Ptolemäusausgaben (B23; Basel 1545 und 1550), als Einblattdruck 1552 (W52) und in ca. 30 Auflagen der Kosmographie bis 1578 benutzt (B24, 25, 26, 27, 29, unvollständig; seit 1588, und nicht 1592, bis zur letzten Ausgabe 1628, und nicht 1650, wurde eine neue Umzeichnung verwendet; B30 BA; W 89). Drei Ausgaben waren in italienischer Sprache, der Kartentitel entsprechend (B28; Basel 1558, Venedig ca. 1571 und Köln 1575).

In Zürich wurden dann von **Johannes Stumpf** (1500–1577/78) 2 als Gesamt- und 8 als Regionalkarten (B32–B45 BA; W57) für seine Chronik (1547/48, 1586 und 1606; eine weitere Karte war diesen 10 als Einblattdruck vorausgegangen; B47; W53) und den Landtafel-Atlas (1548, 1556, 1562 und 1574) nachgezeichnet. Zuletzt diente die Tschudi-Karte 1582 ebenfalls als Grundlage für die *HELVETIA CVM CONFEDERATIS...* (B64; W71) des **Christoph Murer** (von Zürich, 1558–1614).

Die besseren, etwa auf die Hälfte reduzierten Nachzeichnungen wurden aber, noch vor Ortelius 1570 in Antwerpen, ab 1555 innerhalb der kurzen Zeit von 12 Jahren in Rom und vor allem in Venedig im Kupferstich hergestellt (B48–B54). 1596 wurde in Italien durch Magini ebenfalls eine verkleinerte Kopie der Tschudi-Karte nach Ortelius herausgegeben (B8). Sie wurde ein Jahr später in Deutschland nachgezeichnet (B9). Eine letzte, noch kleinere Kopie erfolgte in Italien 1598 für die Epitome-Ausgaben des Atlas von Ortelius (B60). Diese drei zuletzt erwähnten Karten wurden jeweils in wiederholte Auflagen der entsprechenden Werke aufgenommen.

Die Nachzeichnungen 1555–1567

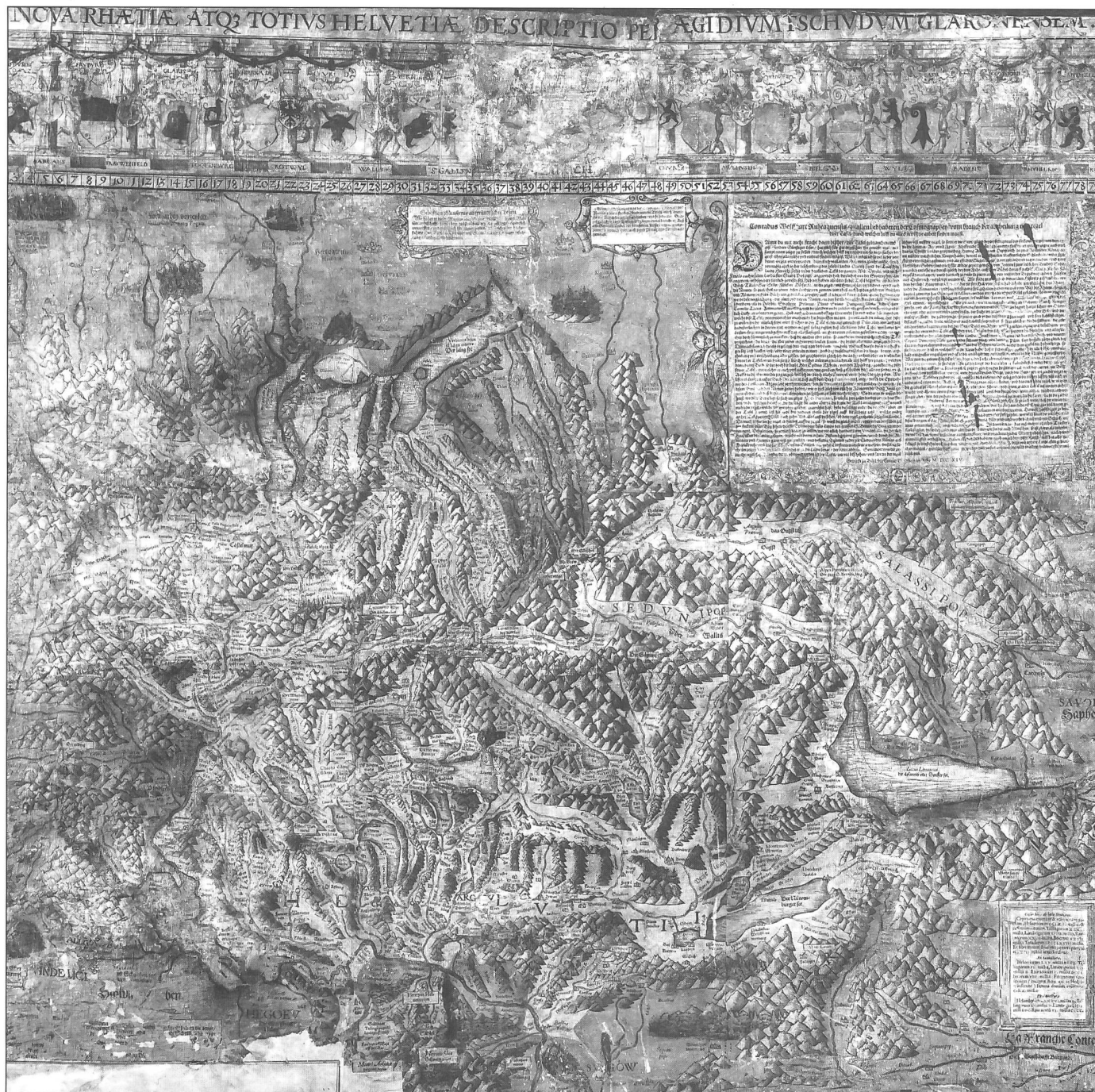
Die insgesamt vier in bezug auf die Kupferplatten unterschiedlichen mittelbaren und unmittelbaren Nachzeichnungen der ersten Ausgabe der Tschudi-Karte entstanden als Erstausgaben 1555 bis 1567. Sie sind alle klar und elegant gestochen, die Kartuschen im nüchternen Renaissance-Stil, übersichtlich und einander ähnlich in der Art der topographischen Darstellung. Die erste Kopie, gleichzeitig die erste Karte der Schweiz im Kupferstich, wurde durch Salamanca 1555 in Rom ausgeführt. Sie wurde bereits kurz beschrieben [5,12] und reproduziert [26]. Die drei weiteren wurden in Venedig nachgezeichnet. Dort beherrschten Forlani, Camocio, Zenoni und die Familie Bertelli das gesamte Geschäft mit geographischen Karten, von der Zeichnung über den Stich und den Druck bis zum Verkauf in eigenen Buchhandlungen, wobei enge Beziehungen mit den römischen Verlegern bestanden. Diese drei Karten sind wenig bekannt (sie wurden teilweise von Candreia [6], Bagrow [8] und vor allem Almagià [12] kurz besprochen). Sie sind bedeutend seltener, einzelne Ausgaben sind äusserst selten (vgl. Standorte; die Exemplare in Chur wurden von Candreia vermerkt). Von der Karte Luchinos ist in den schweizerischen öffentlichen Sammlungen kein Exemplar vorhanden. Sie wird deshalb hier ganzformatig abgebildet (Abb. 5).

Alle diese Karten sind typische Beispiele der damaligen europäisch führenden kartographischen Produktion Italiens, deren Blütezeit im dritten Viertel des XVI. Jahrhunderts anzusetzen ist. Sie sind meistens in den früheren, ab etwa 1565 hauptsächlich in Venedig zusammengesetzten Sammelbänden enthalten, welche unzutreffend Lafreri-Atlanten genannt werden. Es sind von diesen, genauer als IATO (italian assembled-to-order)-Atlanten zu bezeichnenden Bänden, über 60 Exemplare bekannt, welche alle einen voneinander abweichenden Karteninhalt aufweisen [9].

Die verschiedenen Ausgaben der italienischen Nachzeichnungen mit ihren Autoren und Verlegern werden nachfolgend beschrieben, vor allem bezüglich den sie unterscheidenden Merkmalen. Alle sind, im Gegensatz zu Tschudi, nach Norden orientiert, dies erstmals bei Karten der Schweiz. Sie wurden aus zwei getrennt gedruckten Blättern in der Mitte vertikal zusammengesetzt. Die Widmung mit dem die Schweiz und die Schweizer betreffenden Text sowie die Angaben zu den Autoren und Verlegern stehen bei allen Karten in der freien Bildfläche unten links, entsprechend oben rechts der Tschudi-Karte, wo die grosse Tafel mit dem Erklärungstext Konrad Wolfharts angebracht ist. Der 8 cm lange Meilenmassstab ist ebenfalls unten links gezeichnet, auf allen Karten 10 Einheiten (= 10 x 8 mm) helvetischer Meilen. Diese ist etwa die Hälfte der in der Tschudi-Karte festgehaltenen Meile zu 2½ Wegstunden (ca. 11 km). *Die lenge einer schwytzermyle* beträgt im dort angegebenen Massstab für eine Einheit 3 cm. Die Längengrade fehlen, wie üblich zu jener Zeit, aber an den seitlichen Rändern sind die 45., 46. und 47. Breitengrade angeschrieben. Diese fehlten in der Karte Tschudis und wurden von der zweiten Karte Münsters von 1540 übernommen. Über den Namen der 13 Orte, vor denjenigen der 7 wichtigsten Zugewandten (St. Gallen Abtei I und Stadt II) und nach denjenigen der 4 alten Gaue der Helvetier (an den 4 Flüssen Thur, Linth, Reuss und Aare) stehen die in der Karte Tschudis fehlenden, der üblichen Reihenfolge entsprechenden römischen Zahlen. Tschudi führt am Kartenrand die Wappen von insgesamt 14 zugewandten Orten (St. Gallen einmal) und gemeinen Vogteien.

In Abb. 2, oberem Teil, ist eine chronologische Übersicht des orts- und autorenmässig zusammenhängenden italienischen Kartenkomplexes, Ausgaben A bis D, dargestellt.

- A. **Salamanca 1555** (B48 BA; T534). 59,5 x 43 cm.
Ant·Salamanca·S... Romae·oo·D·LV... Iacobus Bossius Belga, in aes incidebat. Zwölfzeilige Beschreibung der *Heluetij Eydgrossen* und ihres Landes sowie Widmung an *Iodoco à Meggen Lucernati Praetorianorum Praefecto. Heluetios olim uir clariss· nunc Suiceros, ... unquam desit vale* (Abb. 3; W60; auch in [17] und [21]; Reproduktionen s. [26]).



Antonio Salamanca (ca. 1500 Mailand – 1562 Rom), Kupferstecher und Verleger, tätig in Rom vor 1527, war seit 1553 Inhaber eines Verlages für Kupferstiche (bis 1563 weitergeführt vom Sohn Francesco), zusammen mit dem früheren Konkurrenten, dem aus Frankreich stammenden Antonio Lafreri (Antoine Lafréry, 1512–1577). Die Karte wurde wohl zur eigenen Herausgabe in diesem Geschäft «in Parione» angefertigt – in *Tabella aeneis (sic) nostris formis diligenter incisam* -. Er widmete sie Jost von Meggen (1509–1559), Hauptmann der päpstlichen Schweizer Garde [5], welcher seit 1546 in Rom lebte. Jakob Bos (ca. 1520–1582), Kupferstecher von Bois-le-Duc (Herzogenbusch), war in Rom u. a. für Salamanca und Lafreri tätig. Ein Vergleich der Schreibweise der Orts- und anderen Namen bei Tschudi und Salamanca, welcher die lateinische Namengebung bevorzugt und die deutschen Namen weglässt, ist teilweise in [12] zu finden. Vgl. auch [5].

Die von Blumer (B49) erwähnte Ausgabe dieser Karte von 1556 bei F. Bertelli ist unbekannt [6,8,12] und auch höchst unwahrscheinlich. Die Angabe beruht wohl auf einem Datum-

Abb.1. Die Schweizer Karte von Aegidius Tschudi, Ausgabe 1614 (Burgerbibliothek Bern). Grösse mit Wappenrahmen und Titel 107,7 x 104,7 cm, der Karte 107,7 x 87 cm.

Die Karte ist beschädigt, teilweise ist die Leinwand, auf welche sie im letzten Jahrhundert aufgezogen wurde, durch das Papier sichtbar. Das südorientierte Kartenbild wurde von den 9 gleichen Druckstöcken wie 1538 und 1560 gedruckt. Es trägt den Titel, ebenfalls von der gleichen Holztafel wie 1560, zuoberst und oberhalb des Wappenrahmens, nicht unterhalb desselben wie die Ausgabe 1560. Alle Wappen stehen nun im oberen Randstreifen. Dieser wurde auf neuen Druckstöcken angefertigt, wohl weil der alte Wappenrand auf getrennten Holztäfelchen, der 1560 an allen vier Seiten angebracht war, nicht mehr vorhanden war. Die Zahlenleiste, ebenfalls auf getrennten Druckstöcken, mit der 1560 hinzugefügten Einteilung 1 bis 80, ist nur noch am oberen Kartenrand. In den oberen Tafelchen der Karte, links mit der Einführung S. Münsters, rechts mit einer Angabe u. a. zur Darstellung der Grenzen mit Graubünden und Wallis, wurde der lateinische Text durch einen deutschen ersetzt. In der grossen, rechts stehenden Tafel, welche die Benutzung der Zahlenleisten zur Auffindung der in einem separat gedruckten Verzeichnis aufgelisteten Ortschaften erklärt, ist die Zeileneinteilung des deutschen Textes neu. 1560 konnte dieser durch ein, eine lateinische Übersetzung tragendes Blatt abgedeckt werden. Das vierte Tafelchen unten rechts, mit einem lateinischen Text, ist dasjenige von 1560. Das fünfte, unten links, beinhaltet eine deutsche, anstelle einer lateinischen wie 1560, nun nicht mehr lesbare Beschreibung der Grössenverhältnisse der Schweiz. Darüber befindet sich der Meilenmassstab.

- fehler und einer Verwechslung bei Haller und Graf [24]. Bertelli gab erst später eine Karte der Schweiz heraus (s. C1).
- B1. **Forlani 1563** (B50, T535). 59 x 42 cm. *Paulus De Furlanis Veronensis Fecit. Venetij Anno .M.D.LXIII.* Vierzehnzeilige Widmung mit beschreibendem Text wie Salamanca (*aeneis* zu *aerreis* (sic) korrigiert), obwohl J. v. Meggen bereits gestorben war. Paolo Forlani, Zeichner und Kupferstecher u.a. für Bertelli und Camocio, von Verona aber tätig in Venedig 1560–1574 (s. auch D).
- Die Karte ist eine etwas kleinere, ziemlich genaue Kopie derjenigen Salamancas, mit einigen Fehlern und Abänderungen. Der Rahmen der Kartusche ist neu gezeichnet. Die Berge sind links schattiert (bei Salamanca rechts), die Seegewässer sind, wie in beiden nachfolgenden Kopien C und D, punktiert und nicht mit Horizontalstrichen schraffiert. Die Umrandung wird ebenfalls wie in beiden folgenden Nachzeichnungen durch eine einfache und nicht eine doppelte Linie gebildet. Beispiele für Unterschiede bei den Ortsnamen, welche grösser als bei Salamanca geschrieben sind, den Rändern entlang: *Augusta uindelica* und nicht *VINDELICA*, *BAVARTE* und nicht *BAVARIE*, *Mouacum* anstelle *Monacū*, *MORICI* und nicht *NORICI*, *Peschera* und nicht *Pescara*, *Bergumum* und nicht *BERGOMVM*, *Vegleuanum* anstelle *Vegleuanū*, *Nauaria* anstelle *NOVARIA*, sowie im Karteninneren *LEPŌTII* anstelle *LEPONTII*, *LEPONTNI* anstelle *LEPONTINI* und *ĀETRONES* anstelle *CENTRONES*. *Fruotinge Val* fehlt, wie auch die Namen *.M.SILVIVS* rechts über der Kartusche sowie *Burgetū* und *Clusa* unten rechts bei den zwei gezeichneten Ortschaften. Diese sind allgemein mit Stadtzeichen symbolisiert, welche bei Salamanca nur für die Hauptorte vorbehalten sind, da er Kreissignaturen verwendet. Für die Flüsse steht durchwegs *.F.* und nicht *.FL.* oder *.fl.*
- B2. **Camocio 1566** (B52, T537). Unter dem Kartuschenrahmen steht neu die Druckerangabe *Exc. Io.Fr. Camotij formis*. Das Datum wurde durch Ersatz der *II* mit einer *V* in 1566 umgewandelt (Abb. 4; Reproduktion s. [27]). Die Karte ist ansonst dieselbe wie B1, zweiter Zustand der Platte. Giovanni Francesco Camocio, einer der bedeutendsten Drucker und Verleger von Karten der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, war 1552–1575 in Venedig tätig, mit Geschäft «all'insegna della Piramide» und arbeitete mit Bertelli und Forlani zusammen.
- B2.1. Ohne Druckerangabe (nicht bei Blumer und Tooley). Dritter Zustand. Die Druckerangabe *Exc. etc.* ist ausradiert, vermutlich weil die Karte später von einem anderen Verleger herausgegeben wurde.
- C1. **Zenoni 1566** (B51, T536). 57,5 x 41 cm (Mittelwerte, die Randlinien sind nicht parallel). *Dominicus Zenoi. V. exc'ndebat Venetij Anno i566. Apud Ferdinādo Bertelj: Zwölfzeiliger Text wie B1 (Abb. 6).* Domenico Zenoni war vor allem als Kupferstecher in Venedig 1551–1580 tätig, u. a. für Ferdinando Bertelli, Verleger und Buchhändler in Venedig 1556–1572. Die Karte ist eine ziemlich genaue, etwas kleinere und weniger fein gestochene Kopie derjenigen Forlanis, mit gleichen Signaturen für die Ortschaften und den gleichen Fehlern, sowie linksschattierten Bergen. Der Kartuschenrahmen ist neu. Es fehlen beispielsweise Mitte rechts *ORIENS* und *.M.TAVRVVS*, sowie *VAL* bei *CAMVNICA*, *Wimnis* (bei Salamanca und Forlani am falschen Ort), *Sana* und *Sana F* und wieder *.M.SILVIVS*. Für die Flüsse steht *f.* anstelle *.F.*, zudem *AENIS VALIS* und nicht *AENI VALLIS*, *Tridētū* und nicht *Tridentū*, wieder *CENTRONES* und nicht *ĀETRONES*, *Miliaria Eluetia* und nicht *Heluetica*.
- C2. **Luchino 1566** (B53, T538). 57 x 40 cm. Anstelle des ausradierten Namen *Ferdinādo Bertelj* steht nun *Vincentius Luchinus*. Der Name Zenonis ist ebenfalls ausradiert worden (Abb. 5). Vincenzo Luchino war 1544–1568 Kartenverleger in Rom, zeitweise auch in Venedig. Er war neben dem wichtigsten Konkurrenten Antonio Lafreri und den Brüdern Francesco und vor allem Michele Tramezzino (tätig in Rom bzw. Venedig 1526/1527 bis 1574 bzw. 1579; deren Geschäft befand sich an der «via del Pellegrino», wie dasjenige Luchinos) der dritte bedeutendste römische Verleger geographischer Karten. Die Kupferplatte ist diejenige wie C1, zweiter Zustand, im gleichen Jahr abgeändert und ergänzt. Die untere Umrandungslinie ist 7 bis 12 mm nach innen verschoben worden, die obere ca. 4 mm tiefer angelegt. Der Abstand zwischen der oberen und der unteren Randlinie ist somit im Mittel ca. 1 cm kleiner. Die westliche, linke Umrandung ist ebenfalls ca. 2 mm nach innen verlegt. Hier fehlen auch die Breitengrade 45, 46 und 47. Die Namen der vier Himmelsrichtungen – nun wieder auch *ORIENS* – stehen jetzt inwendig der Randlinien, *Miliaria Eluetia* ist über dem Meilenmassstab geschrieben. In der rechten unteren Bildfläche erscheinen neu die Namen *Soaue (Burgetū* bei Salamanca), *Adese:f.*, *Villafranca*, *Vallezo*, *Montechiar*, *Palazol*, *Roado*, *Calcina*, *Ise*, *Cremona*, *Corte*, *Lodi*, *Marignan*, *Trezzo* und *Busalora*. *Pauia*, anstelle *Papia* (bei Salamanca, Forlani und Zenoni ausserhalb der Randlinie) ist nach Osten verlegt. Im Westen fehlt *Gratianopolis*, im Norden, oben, *Vlma*, das bei Salamanca, Forlani und Zenoni ausserhalb der Randlinie liegt.
- C3. **Bertelli 1589** (B51, nicht bei Tooley). Dritter Zustand der Platte. Anstelle des ausradierten *Vincentius Luchinus* steht *Donatum Bertellum*, und die Zahl 66 ist zu 89 umgeändert worden. Donato Bertelli von Padova, verwandt mit Ferdinando und im gleichen Geschäft tätig, war als bedeutender Drucker/Verleger in Venedig 1558–1592. Er erbte die Kupferplatten von Ferdinando und erwarb manche derjenigen Camocios und Forlanis, die er neu druckte. Sein Nachfolger «alla Libreria al segno di S.Marco», die Buchhandlung die er von Ferdinando übernommen hatte, wurde Andrea Bertelli, tätig von 1568 bis 1601.
- D. **Forlani 1567** (B54, T539). 58,5 x 41 cm. *Venetij.M.D.LXVII.* Neue Widmung: *ILLVSTRI COMITI IO: BAPTISTÆ TVRRIO DÑO SVO COLENDISSIMO Paulus de Furlanis Veronensis felicitatem dicit.* (Abb. 7; W 61, Provenienz falsch angegeben). Zweite Kupferplatte Forlanis, welcher sie wohl für sein eigenes Geschäft herstellte, da die erste B nicht in seinem Besitz war. Forlani tritt ab 1566 nämlich auch als Verleger auf, mit einer Buchhandlung «in merzaria al segno della colonna». Neue Kartusche mit dem Massstab *Miliaria Eluetiae* innerhalb des Rahmens. Der fünfzehnzeilige Text beinhaltet im abgeschriebenen überwiegenden Teil zu den *Suiceri* u. a. die gleiche Aufzählung der Grenzdiozesen und der 13 Orte wie derjenige Salamancas. Der Satz mit der eigentlichen Widmung der Karte - *Heluetiam... pluribus locis auctam et emendatam, cum incidissem* – steht nun am Anfang. Die Karte ist eine etwas flüchtige Nachzeichnung derjenigen Salamancas. Das Kartenbild ist ca. 1 cm weniger breit und 2 cm weniger hoch. Die Berge sind ziegerstockartig stilisiert und wie bei Salamanca rechts schattiert, die Ortschaften mit Ausnahme der Hauptorte wieder mit Kreissignaturen angegeben. Die Namen der Himmelsrichtungen, mit Ausnahme des *ORIENS*, stehen innerhalb der Randlinien. *BAVARIE PARS* und die Namen *AVGVSTA VINDELICA*, *Vlma* und von *Arar:fl.* am oberen Rand sowie von *Brenner* und *Tridentū* rechts und wieder *.M.SILVIVS* fehlen. *Bine*, *Papia* und *Alexandria* am unteren Rand sowie zwei Baumgruppen sind ebenfalls verschwunden, da der unterste Teil der Bildfläche abgeschnitten wurde. Wie bei Salamanca stehen wieder *Burgetū*, *Clusa*, *Fruotinge Val* und zusätzlich *Atica:f.* (bei Luchino *Adese*). In der Kartenmitte fehlen einige Namen, unter anderen *SVMMAE·ALPES M·S·Gotthardi* und *FOEDVS III* bei *TAFAS* (Davos) *RHAETORVM*. *BERNA* ist nun *BELNA*, über *ABBATISCELLA* steht *XII* und nicht *XIII*, bei den Flüssen *.f.*, usw.

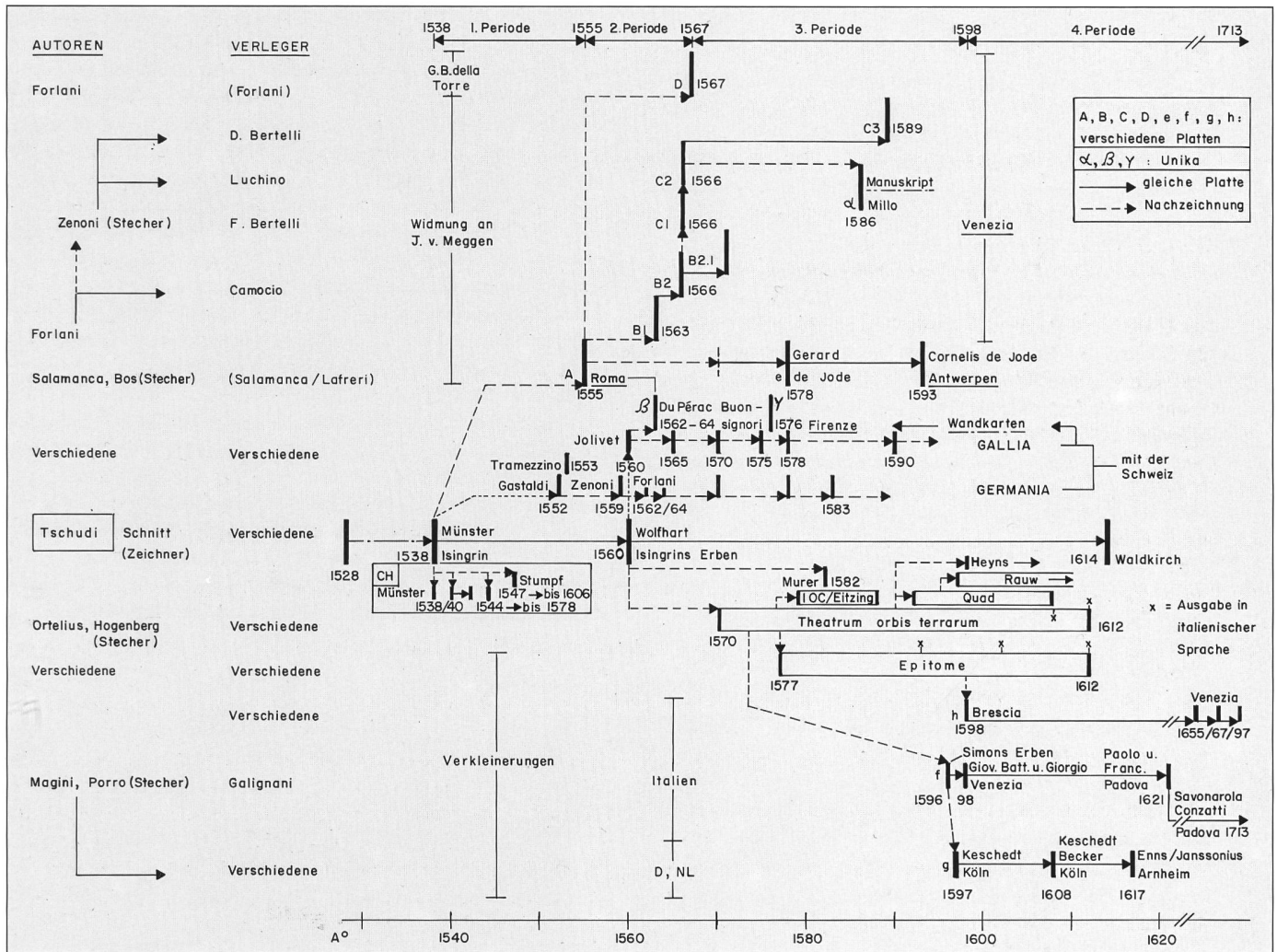


Abb. 2. Chronologische Übersicht der Nachzeichnungen der Tschudi-Karte, 1538–1713.

Zusätzlich zu den beschriebenen, in Druck erschienenen Nachzeichnungen, sollen noch drei Unika sowie einige die Schweiz nach Tschudi enthaltende Karten der Nachbarländer erwähnt werden.

- α. **Antonio Millo** (tätig 1557–1590) zeichnete, ebenfalls in Venedig, eine Karte der Schweiz für seinen nautischen Weltatlas von 1586. Die farbige, doppelseitige Manuskript-Karte *PAESE DE SVICERI*, 71 x 45 cm, ist eine ziemlich genaue Kopie derjenigen Luchinos von 1566 (nicht bei Blumer; Reproduktion in [29]; Standort: Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin).
- β. Im geographischen Zyklus von 13 Wandkarten europäischer Länder, ausgeführt unter Pius IV 1562–1564 im Westflügel, die Bella Loggia, der Loggia della Cosmografia im dritten Stock des Palazzo Vaticano um den S. Damaso-Hof zu Rom, findet man die Schweiz in der 215 x 334 cm grossen Karte Frankreichs *KEATOGAAATIA* (Keltogalatia). Die *SOVISSE* (nicht bei Blumer), mit über zwei Dutzend Ortsnamen und ca. 60 x 35 cm gross, wurde, wie die übrigen Kartenbilder, von **Etienne du Pérac** (1525–1604) gezeichnet und von Giovanni Antonio Vanosino (tätig bis 1585) an die Wand gemalt [14]. Sie ist eine Nachzeichnung der entsprechenden Darstellung in der Karte *Noiüelle description des Gaules, auec les confins Dalementaine, et Italye* von 1560 von Jean Jolivet (tätig 1545–1570), welche für das Gebiet der Schweiz auf Tschudi zurückgeht.

Die auch 1565, 1570 und 1578 neu aufgelegte Karte Jolivets war zudem die Grundlage für die *GALLIAE REGNI... DESCRIPTIO*, mit dem *Schwitserlant*, im Atlas von Abraham Ortelius von 1570 und den folgenden Jahren (W69: es ist diese die Karte von Ortelius), für

die *NOVA TOTIVS GALLIAE DESCRIPTIO* mit dem *Schwitserland* in demjenigen von Gerard de Jode 1578 und für weitere französische Nachzeichnungen, so von François de Belleforest 1575 und von Gabriel Tavernier 1590.

Die Schweiz, *SWIZIRI*, erscheint ca. 85 x 35 cm gross, mit weniger Ortsnamen und ohne den Tessin, ebenfalls in der Wandkarte *GERMANIA...* desselben Zyklus. Sie wurde der Alamagna-Karte Giacomo Gastaldis (ca. 1500–1566, der hervorragendste Kartograph Italiens im XVI. Jahrhundert) von 1552 (Venedig, zwei Ausgaben; T250, T251; gestochen von Enea Vico, Verleger Gabriele Gioliti) nachgezeichnet. Diese war 1559, verbessert durch D. Zenoni, von Donato Bertelli als *GERMANIA* neu aufgelegt worden (T253). Weitere zu erwähnende venetianische Germania-Karten sind die grössere mit der *HELVETIA*, *RHETIA* und *VALESIA* von 1553 des Verlegers Michele Tramezzino (T252; W59; gezeichnet von George Lily und gestochen von Nicolas Béatrizet) und zwei Nachzeichnungen der Karte Gastaldis von P. Forlani 1560 (T254; spätere Ausgaben 1562 von G.F. Camocio – T255 – und 1583 von Donato Bertelli) und 1564 (T256; Verleger Ferdinando Bertelli). Zu diesem Komplex zeitgenössischer, vergleichbarer Karten von Deutschland, welche die verkleinerte, letztlich auf Tschudi zurückgehende Schweiz enthalten, gehören zudem die mit derjenigen Gastaldis verwandte Karte von Heinrich Zell von 1560 in Strassburg (Holzschnitt in 4 Blättern), ihre Nachzeichnung mit der *EYDGNOSCHAFT* von G. de Jode 1562 in Antwerpen (verkleinerte einblättrige Atlas-Ausgabe 1578), die Karte von Tilemann Stoltz (Stella) von 1560 in Wittenberg (südorientierter, kreisförmiger Holzschnitt in zwei Blättern, mehrere Ausgaben; B55: eine Karte der Schweiz wurde von Stella wohl nicht gezeichnet [8]), die neunblättrige Wandkarte von Christian Sgrooten von 1565 (Herausgeber Hieronymus Cock in Antwerpen; Neuauflage von

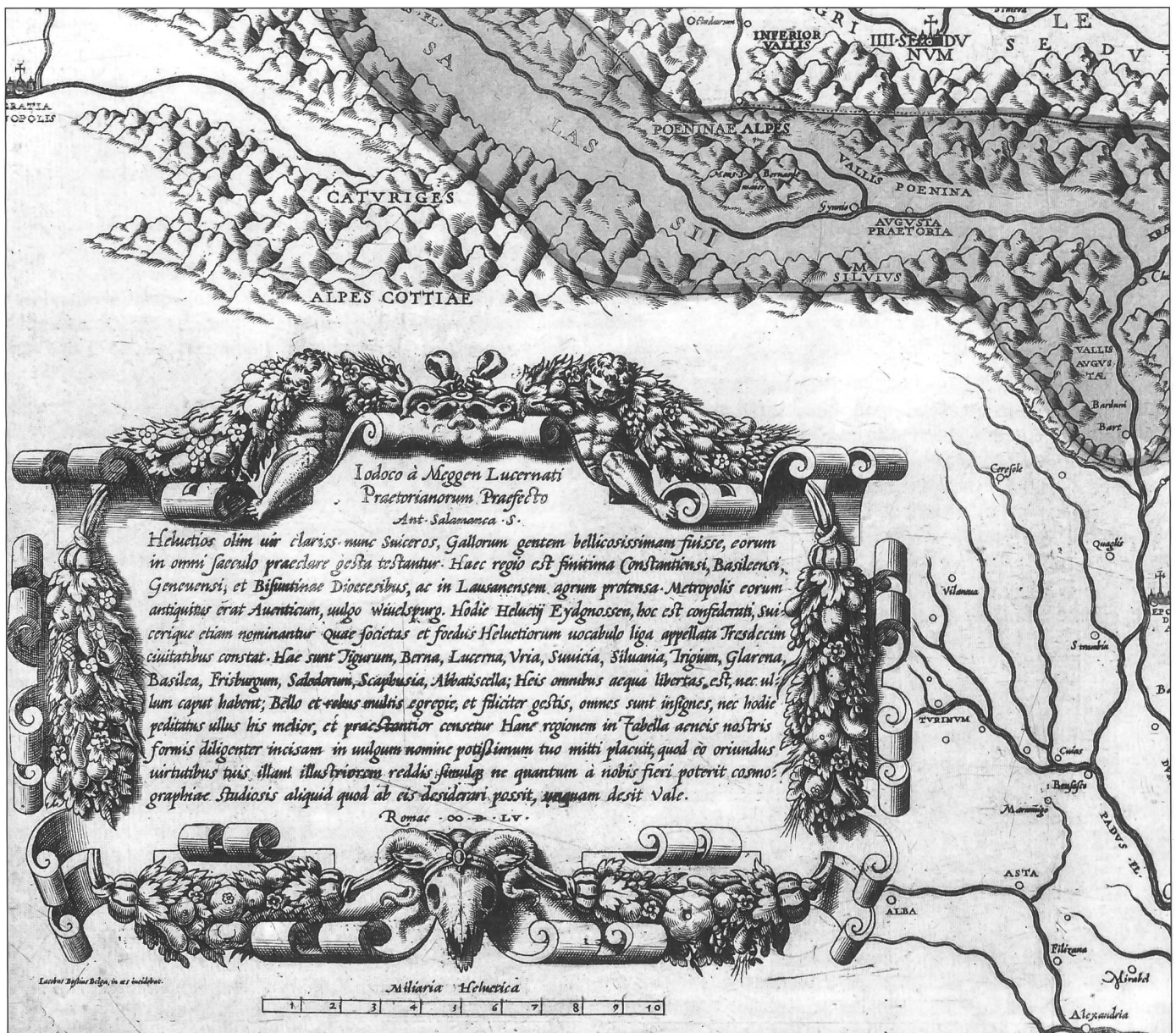
Paul van der Houve, Paris 1601) und die *GERMANIA* mit der *HELVETIA* von A. Ortelius 1570 und die folgenden Jahre.

7. Von den unmittelbar oder mittelbar auf Tschudi gründenden Werken ist im weiteren der die Schweiz darstellende Kartenausschnitt im geographischen Zyklus von 53 Karten der gesamten Welt im Palazzo Vecchio in Florenz anzuführen. Diese wurden unter Francesco I de' Medici, Erzherzog von Toskana (1574–1587), auf der Türe eines Wandschranks der Sala della Guardaroba im zweiten Stock des Palastes gemalt. Der farbige Ausschnitt (B56; W63; Reproduktion s. [28]), als *La Souisse* bezeichnet, nur 25,5 x 20 cm gross aber mit fast der dreifachen Anzahl von Namen als in Rom, ist in der 106 x 110 cm grossen Karte Frankreichs enthalten. Sie wurde nicht von Egnazio (Pellegrino) Danti [4] (1536–1586, unter Cosimo I tätig am Zyklus 1563 bis 1575), sondern von **Stefano Buonsignori** (tätig 1575 – gest. 1589) 1576 gezeichnet [13]. Das Gebiet des Tessin steht in der Karte Italiens (Buonsignori 1578) und Graubünden in *LA GERMANIA* (Buonsignori 1577), wo auch der Name der *Heluetij* vermerkt ist.

In den gleichzeitig mit denjenigen der Gallia und der Germania entstandenen, später oft kopierten Karten Italiens (z.B. von G. Gastaldi/Fabio Licinio 1561 *IL DISEGNO... DE TVTTA LA PROVINZIA DE LA ITALIA*; T328) und in den Regionalkarten (z.B. die

ELABORATISSIMA MEDIOLANENSIS DVCATVS... TOPOGRAPHIA von Giovanni Giorgio Settala/H. Cock 1560 und *LA NOVA DESCRITTION DELLA LOMBARDIA* von G. Gastaldi/Giorgio Tilman, bei A. Lafreri, 1570; T354) werden in der Regel nur die südlichen Teile der Schweiz, nördlich des Genfersees bis Graubünden, dargestellt. Hingegen steht wieder das gesamte Land in der Wandkarte *ITALIA...* der Bella Loggia: die Karte reicht weit mehr über das Grenzgebirge nach Norden als diejenige Gastaldis von 1561, welche als Grundlage diente. Auf der Karte Gastaldis beruhen noch die von G. A. Vanosino 1574 in der Sala del Mappamondo des Palazzo Farnese in Caprarola, 100 km nordwestlich von Rom, gemalte Wandkarte (eine von 7) und diejenige von 1574/75 (eine von 5) an der Wand der Bibliothek des Benediktiner Klosters San Giovanni Evangelista in Parma (von Ercole Pio und Antonio Paganini). In der zweiten vatikanischen, von Egnazio Danti 1580–1581 gezeichneten Folge von 40 Wandkarten Italiens und seiner Provinzen in der Galleria delle Carte Geografiche (oder del Belvedere) erscheint nur der Tessin in der Karte des Herzogtums Mailand. Die beiden Karten *ITALIA...* mit den südlichen Gebieten der Schweiz wurden 1632 von Lukas Holste neu ausgeführt. Im weiteren wurde eine Karte der Schweiz von Johannes Dominicus Methoneus, der als Giovanni Domenico Zorzi identifiziert wird [12] und 1531–1544 einige Wandkarten im Palazzo Ducale zu Venedig malte, kaum angefertigt (B57).

Abb. 3. Ausschnitt der Karte A, Salamanca 1555 (Universitätsbibliothek Basel). Originalgrösse 59,5 x 43 cm.



Die Kopien bis 1598

In Abb. 2 sind ebenfalls die weiteren, mit Ausnahme der schweizerischen und derjenigen Ortelius nicht mehr direkt auf Tschudi, sondern bereits auf Kopien seiner Karte zurückgehenden Nachzeichnungen eingetragen. Die mit der italienischen Kartographie zusammenhängenden Karten werden durch die Buchstaben e bis h bezeichnet.

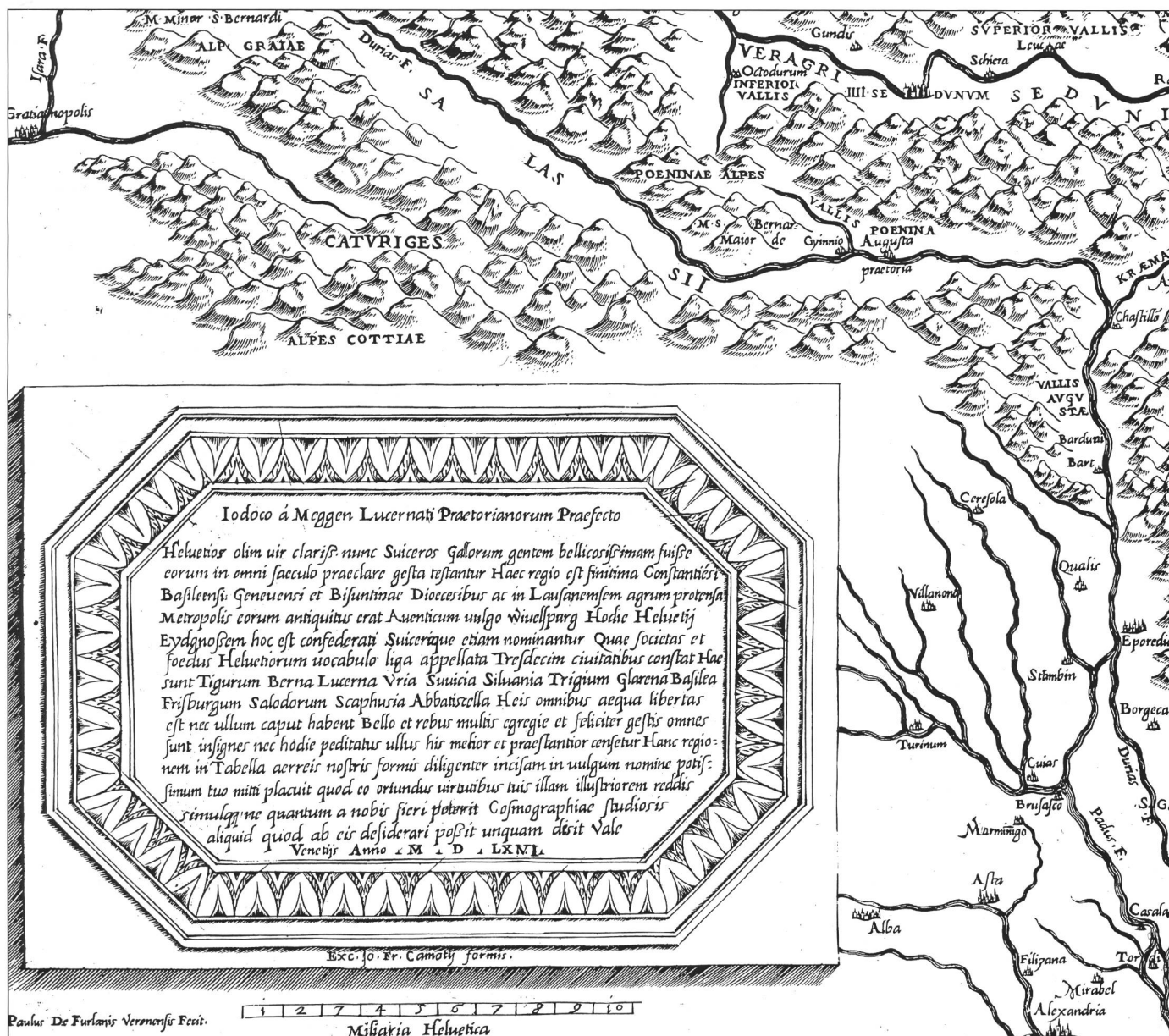
e. Die Karte Salamancas wurde als erste in Antwerpen von **Gerard de Jode** (1509–1591) genau nachgezeichnet. Die seltene *HELVETIAE SEV SVICIAE... CHOROGRAPHIA VERA ET ELEGANS*, geätzt und gestochen von *Ioannes* und *Lucas à Deutecum* (tätig 1558–1601 bzw. 1593), ist kleiner, 51 x 38 cm, da die Randbereiche weggelassen wurden. Sie wurde 1578 von de Jode in den Atlas *SPECVLVM ORBIS TERRARVM* (B63; LC 383), ein zum Atlas von Ortelius in Konkurrenz herausgegebenes Werk, aufgenommen (Herausgeber: Daniel Cellarius). 1593 wurde von seinem Sohn Cornelis (1568–1600) und seiner Witwe eine zweite Ausgabe veranlasst (B74; LC 398, 399; s. Abb.8; auch in [16, 1965]).

Für seine Ptolemäusausgabe von 1596 zeichnete **Giovanni Antonio Magini** (1555–1617) von Padua, Geograph, Astronom, seit 1588 als späterer Nachfolger Egnazio Dantis Professor der Mathematik in Bologna, die Schweizer Karte von Ortelius/Tschudi nach.

Diese war bereits in Köln 1579 für das in die Geschichte der Kartographie als erster Strassenatlas eingegangene, mehrmals aufgelegte Werk *ITINERARIUM ORBIS CHRISTIANI* verkleinert nachgezeichnet und von Michael von Eitzing 1588 übernommen worden [23] (nicht bei Blumer). Desgleichen war die Karte von Ortelius ein zweites Mal 1592 von Matthias Quad/Johann Bussemacher, ebenfalls in Köln, kopiert und bis 1608 benutzt worden (B76; W65). Sie wurde 1597 auch von Johann Rauw in Frankfurt herausgegeben (B78). Mehrere Auflagen erfolgten dann durch ihn bis 1624 und danach durch andere Verleger bis 1657 [23]. Eine dritte Kopie wurde in Amsterdam 1598 von Zacharias Heyns im Gegensatz zu den anderen Nachzeichnungen im Holzschnitt angefertigt [16] (nicht bei Blumer; 2. Auflage 1615).

Abraham Ortelius (1527–1598) hatte für sein 1570 in Antwerpen bei Aegidius Copen Diesth (tätig 1534–1578) erschienenes *THEATRVM ORBIS TERRARVM*, dem ersten echten Weltatlas im modernen Sinn, eine neue Schweizer Karte nach derjenigen Tschudis gezeichnet und durch Franz Hogenberg (1535–1590) stechen lassen. Die Karte *HELVETIAE DESCRIPTIO AEGIDIO TSCHUDO AVCT.* (Grösse 44 x 34 cm; B59; Reproduktion in [16, 1964] und [17]) wurde nach 1579 durch Hinzufügen mehrerer Ortsnamen ergänzt und der Text in der Titeltartusche rechts wurde ausradiert (W64 und BA: es ist nicht die Ausgabe von 1570). Der Atlas wurde bis 1612 über 30 Mal aufgelegt, im Gegensatz zu denjenigen von

Abb. 4. Ausschnitt der Karte B2, Camocio 1566 (Landesbibliothek Bern). Originalgrösse 59 x 42 cm.



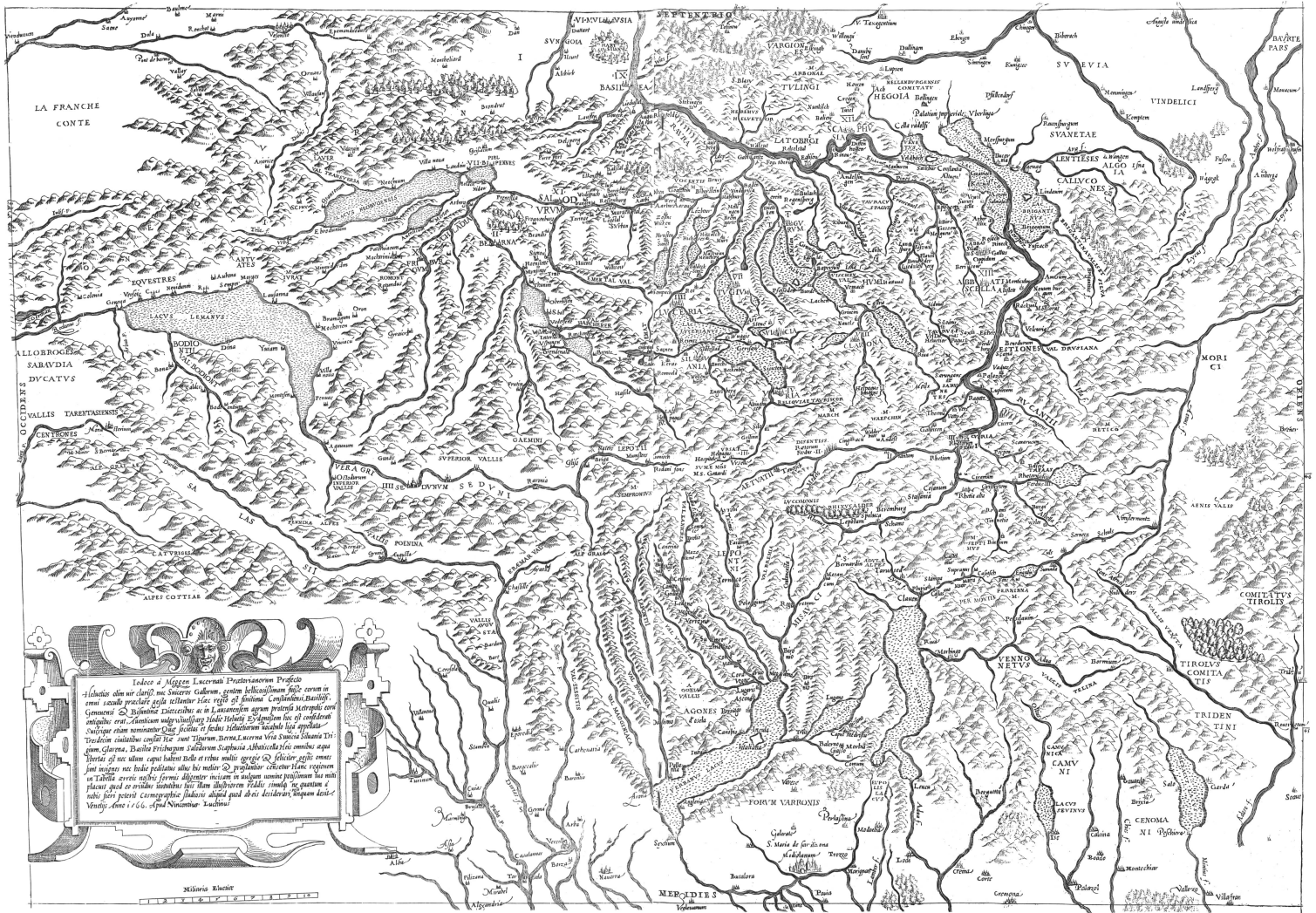


Abb. 5. Karte C2, Luchino 1566 (Privatsammlung). Originalgröße 57 x 40 cm.

Mercator/Hondius/Janssonius und später von Blaeu 1608 und 1612 auch in italienischer Sprache «Theatro Del Mondo...», wobei nach dem Tode Ortelius Jan Baptist Vrients (1552–1612) als Nachfolger des Verlegers Christophel Plantijn (ca. 1520–1589) als Verleger auftritt [16].

f. Die Karte Maginis, im Gegensatz zu Tschudi bzw. Ortelius nach Norden ausgerichtet, wurde in einem kleineren Massstab durch Girolamo Porro von Padua (ca. 1550–1604, tätig in Venedig) in Kupfer gestochen. Deren Titel *HELVETIA* steht über dem oberen Rand, Grösse 16,5 x 11,5 cm (W62). Sie wurde in folgende zweibändige Ptolemäusausgaben des Verlages der Familie Galignani (welche im XVIII. Jahrhundert nach Frankreich auswanderte und noch im XIX. Jahrhundert in England verlegerisch tätig war) aufgenommen:

1596 (B8). Lateinische Ausgabe «Geographiae vniversae tvn veteris tvn novae...». Venedig, Verleger die Erben (tätig 1590–1596) des Simon Galignani de Karera (tätig gewesen 1572–1576) (LC 403).

1598 (B10). Von R.D. Leonardo Cernoti übersetzte italienische Ausgabe «Geografia cioè Descrittione Vniversale della Terra...». Venedig, Verleger die Brüder Battista und Giorgio Galignani (LC 405).

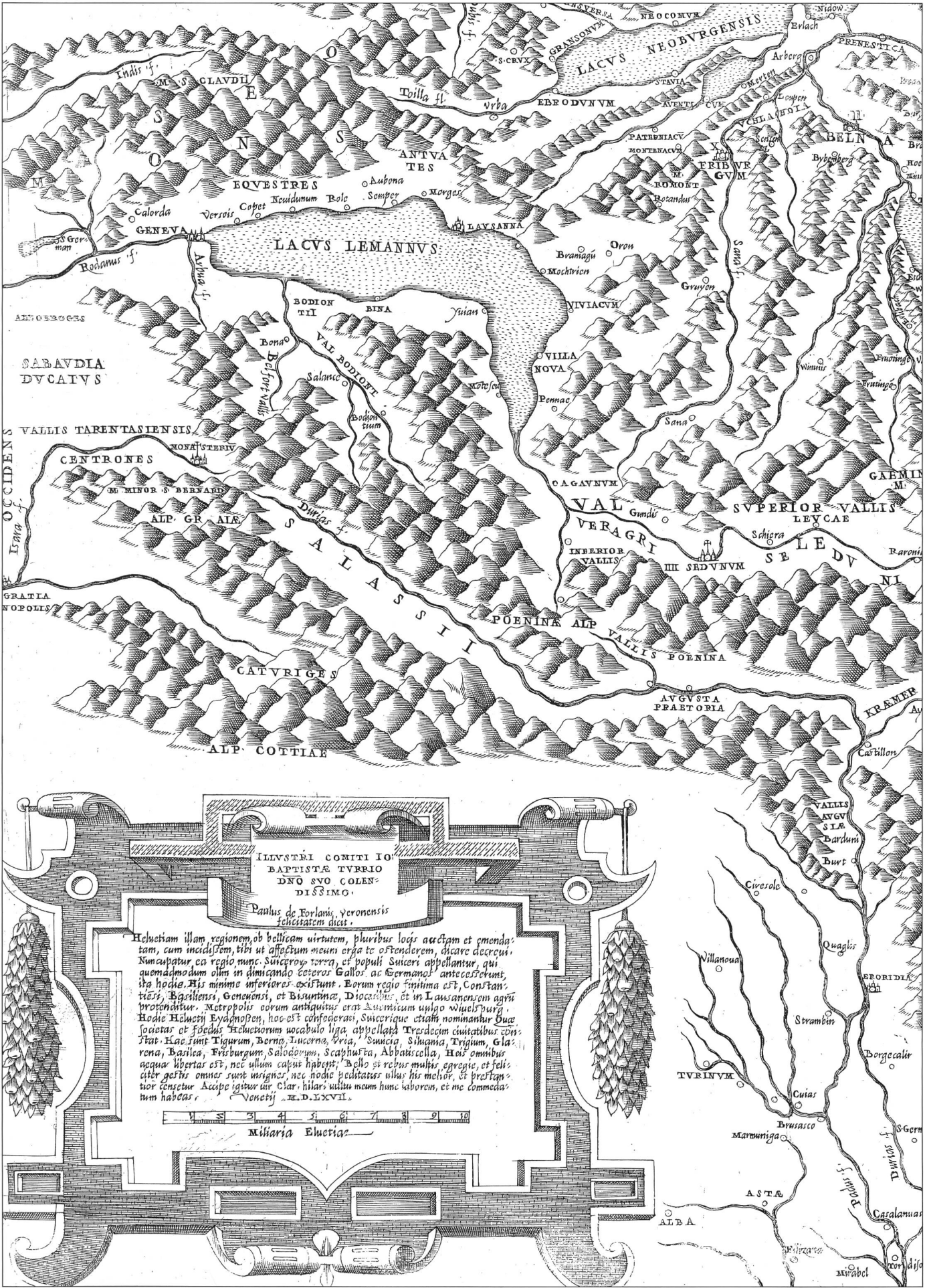
1621 (B14). Italienische Ausgabe, Titel wie 1598, Nachdruck. Padua, Verleger die Brüder Paolo und Francesco Galignani (LC 436).

Die Karte wurde aber nicht für die durch Fabio Magini in Bologna betreute Ausgabe der «Italia» seines Vaters Giovanni Antonio von 1620, Neudrucke 1632 und 1642, benutzt (B8, S. 59). Dafür wurde sie noch 1713 in Padua, ab einer stark abge-

Abb. 6. Ausschnitt der Karte C1, Zenoni 1566 (Zentralbibliothek Zürich). Originalgrösse 57,5 x 41 cm.



Abb. 7. Ausschnitt der Karte D, Forlani 1567 (Zentralbibliothek Zürich). Originalgröße 58,5 x 41 cm.

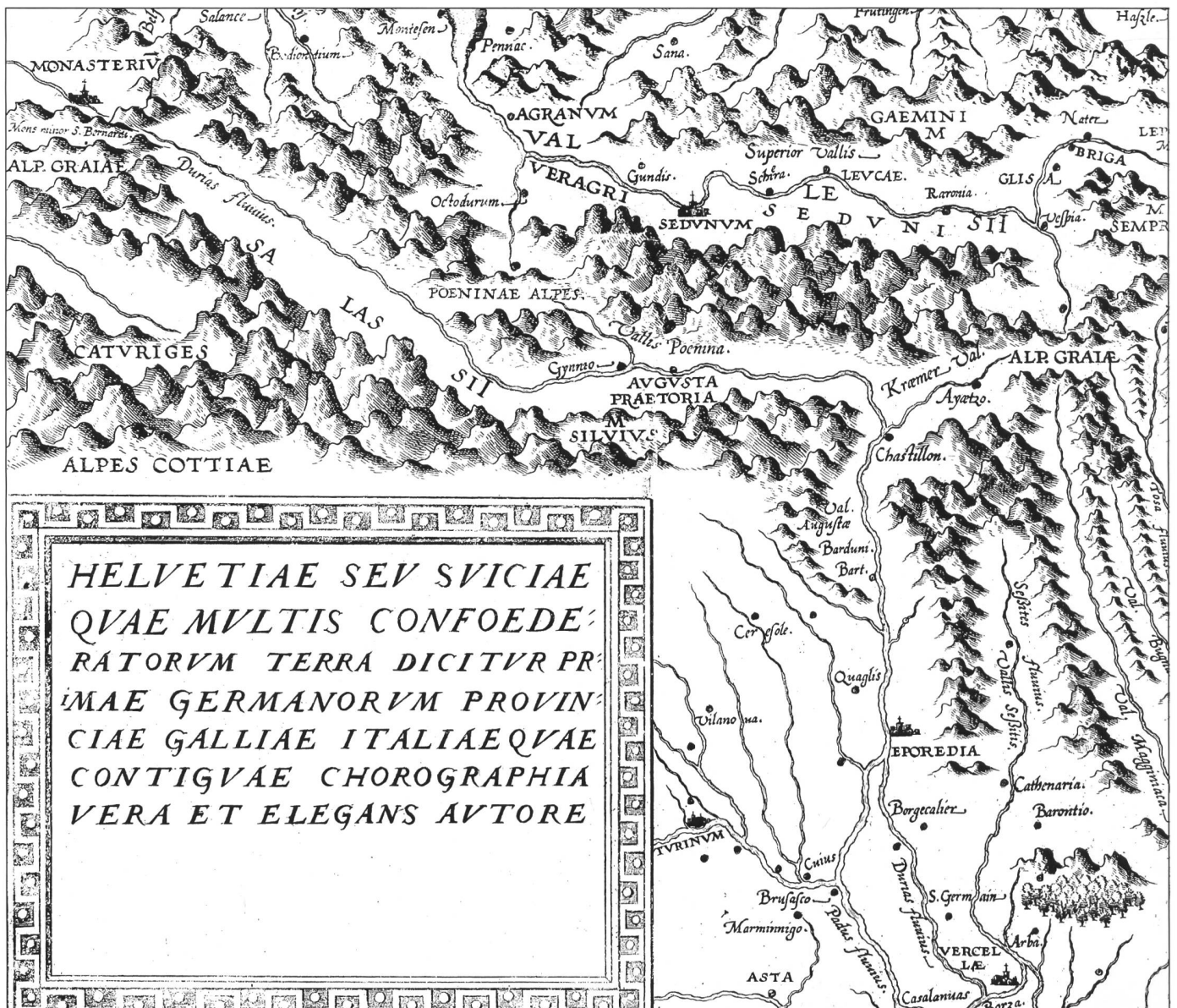


- nutzten Kupferplatte, von Alfonso Lasor a Varea (=Rafaelo Savonarola, Geograph, 1646–1730) in seinem Werk «Univerrus terrarum orbis scriptorum calamo delineatus...», Verleger J. B. Conzatti, verwendet (B169; LC 3475).
- g. Die Karte Maginis wurde für vier weitere lateinische, zweibändige Ptolemäusausgaben auf eine neue Platte mit gleichem Titel genau nachgestochen:
- 1597 (B9). *GEOGRAPHIAE VNIVERSAE TVM VETERIS TVM NOVAE...* (wie 1596). Köln, Verleger Peter Keschedt. Diese Ausgabe konnte auch in Arnheim bei Johannes Janssonius d.'A'. (tätig 1597–1629, Vater des bekannten Kartographen Johannes Janssonius, 1588–1664) bezogen werden (LC 404).
- 1608 (B12). Köln, Verleger Peter Keschedt. Titel wie 1597 (LC 5921).
- 1608 (nicht bei Blumer). Köln, Verleger Antonius Becker (vgl. LC 5921).
- 1617 (B13). «Ioannis Antonii Magini... Geographiae, tum veteris, tum novae, ...». Arnheim, Verleger Johannes Janssonius, Herausgeber Gaspar Enns (tätig 1580–1617) (LC 432).
- h. Eine letzte Verkleinerung der Tschudi- bzw. Ortelius-Karte der Schweiz (B60) wurde ab 1598 für einige Ausgaben des einbän-

digen Taschenatlas «Il theatro del mondo...» in Italien verwendet. Die kleine Karte *HELVETIAE DESCRIPTIO AEGIDIO TSCHVDO AVTORE* (sic), Grösse 10 x 7,5 cm (W68), ist ebenfalls wie diejenige von Ortelius nach Süden orientiert. Sie ist eine ziemlich genaue Kopie derjenigen (W69) Philipp Galles (1537–1612). Dieser hatte eine kleine Karte für den Verleger C. Plantijn in Antwerpen für die über 20 niederländischen Ausgaben der Epitome gestochen. Sie wurde bis 1603 verwendet, im Gegensatz zum Atlas Minor auch für zwei Auflagen in italienischer Sprache 1593 und 1602 (für eine dritte Ausgabe in italienischer Sprache von 1612 wurde eine neue Platte der Brüder Ambrosius und Ferdinand Arsenius benutzt) [16]. Die italienische Kopie fand in folgende Ausgaben Eingang:

- 1598 «Il theatro del mondo... Ridotto dalla forma grande in questa piccola...». Brescia, Verleger die Compagnia Bresciana, Herausgeber Pietro Maria Marchetti (LC 408).
- 1655 «Theatro del mondo... Ridotto à intiera perfettione, & in questa picciol forma...». Venedig, Verleger Giovanni Maria Turrini (LC 4259).
- 1667 Titel wie 1655. Venedig, Verleger und Herausgeber Scipion Bianca (LC 478).
- 1697 Titel wie 1667. Venedig, Verleger D. Lovisa (LC 525).

Abb. 8. Ausschnitt der Karte e, de Jode 1578/1593 (Landesbibliothek Bern). Originalgrösse 51 x 38 cm. Die Karte erschien vermutlich bereits vor 1578, wohl um 1570. Der Name des Verfassers und allfällige weitere Angaben wurden aus unbekanntenen Gründen in der Titeltartusche nach AVTORE (sic) nicht gestochen.



Anhang

Die weiteren italienischen Karten der Schweiz bis 1800

Der Einfluss der von Ortelius übernommenen Karte Tschudis war in Italien, mehr als im übrigen, mit Übersetzungen der wichtigsten Atlanten versorgten Europa, das ganze XVII. Jahrhundert hindurch merkbar, wie die Ausgaben der Verkleinerungen bis um 1700 zeigen. Die Karte von Ortelius war inzwischen durch die Gesamt- und Teilkarten der Schweiz von Gerhard Mercator (1585/1589) und ein halbes Jahrhundert später von denjenigen Hans Konrad Gygers (1635–1657) und ihren zahlreichen Kopien abgelöst worden, die italienische durch die blühende Kartographie der Niederlande und dann Frankreichs. Im XVIII. Jahrhundert wurde die neue Karte Johann Jakob Scheuchzers (1712) am meisten nachgezeichnet, bis sie durch den Atlas Gabriel Walsers (1769) ersetzt werden konnte.

Zur Abrundung des Überblicks über die italienische Produktion von Karten der Schweiz, welche allerdings im Vergleich zu den beiden erwähnten Ländern und zu den kartographischen Leistungen in England und in Deutschland weniger bedeutend war, sollen noch die nachfolgenden Karten der XIII Orte genannt werden. Sie wurden vorwiegend nach 1700, etwa die Hälfte von ihnen erst nach 1760 veröffentlicht.

1. 1622 **Paolo Stella**, Milano. Italienische Ausgabe der Karte von Gaspard Baudoin, nach Mercator (B89).
2. 1637 **NVOVA GEOGRAFIA DELLI STATI DE XIII Cantoni de SS.ri Suizzeri, Grigioni Valesani, et de Principi con, essi Confinanti.** 52,5 x 35 cm. (Nicht bei Blumer.)
3. 1686 **Giacomo Cantelli da Vignola.** Giovanni Giacomo de Rossi, Roma. Nach Gyger (B133 BA; W168; LC 497). Auch Domenico de Rossi, 1692 (LC 515, LC 516).
4. (1703) **Giovanni Petroschi** (B152).
4a. Wie 4., ohne Angabe des Stechers Gio. Petroschi.
4b. (1757) (**Claude Buffier**, Venezia). *CARTA DEL PAESE Degli Suizzeri, e DELLA SAVOYA Secondo i gradi dell' Academia dell Scienze di Parigi. Pag. 100.* 16 x 12 cm. Nachzeichnung einer französischen Ausgabe (Buffier, 1714) der Karte 4. (Nicht bei Blumer.)
5. **GLI SVIZZERI E STATI ANNESSI di nuova Projezione. II.** 16 x 12 cm. Nachzeichnung und gleich 4. (Nicht bei Blumer.)
6. 1742 **Salmon.** Giovanni Battista Albrizzi, Venezia (B205).
7. **LI SVIZZERI Divisi ne' suoi TREDICI CANTONI e suoi Alleati.** 8,5 x 5,5 cm. Zustand der Platte mit und ohne Druckerangabe. (Nicht bei Blumer.)
8. 1762 **Giovanni Antonio Rizzi-Zannoni.** Von Jean Lattré in Paris herausgegeben (B242; LC 633, LC 3507).
9. 1778 **Paolo Santini.** Giuseppe Antonio Remondini, Venezia. Vergrösserte Nachzeichnung einer französischen Karte von Rigobert Bonne (B279; LC 647). Auch 1801 (LC 3377).
10. (ca. 1780) **Paolo Santini.** *LA SUISSE divisée EN SES TREIZE CANTONS ET SES ALLIES Par M. Bonne... A' VENISE Par SANTINI.* 32,5 x 21,5 cm. Kleiner als die vorangehende, Nachzeichnung einer anderen Karte von R. Bonne (welcher 4 verschiedene Karten der Schweiz zeichnete). (Nicht bei Blumer.)
11. 1781 **Antonio Zatta**, Venezia. Eine Gesamt- und zwei Teilkarten (B290, B291; LC 650, LC 651). Auch später, 3. Ausgabe 1800 (LC 695).
12. 1793 **Bartolomeo Borghi.** Pazzini Carli, Siena (B310; LC 669). Auch 1817, Aristide Parigi e comp.^o, Firenze (LC 735).
13. 1796 **Giovanni Maria Cassini.** Calcografia camerale, Roma. Zwei Teilkarten (B319; LC 670).

Die Feststellung, dass innerhalb einer Zeitperiode von etwas mehr als 40 Jahren 6 in Italien gedruckte, die Schweiz darstellende Hauptkarten und in den folgenden 200 Jahren nur doppelt so viele entstanden sind, weist deutlich auf den Höhepunkt und den Ausklang der italienischen Kartographie hin. Die eher beschränkte Anzahl von etwa 20 Karten während zweieinhalb Jahrhunderten bis 1800, zeugt vom fehlenden politischen Zusammenhang und den unzureichenden zentralen Institutionen des mit der Schweiz doch nicht unerhebliche Beziehungen unterhaltenden Nachbarlandes.

Die nachfolgende Kartographie konnte im Laufe des 19. Jahrhunderts mehr und mehr auf systematischen trigonometrischen Messungen basiert werden. Sie führte zu laufend genaueren, mit den früheren kaum vergleichbaren topographischen Darstellungen. Dieses nun wissenschaftliche Vorgehen, das in Italien allerdings weiterhin wenige Karten der Schweiz hervorbrachte, gehört zu einem neuen geschichtlichen Abschnitt der technischen und kulturellen Evolution des Abendlandes.

Bibliographie

1. Wolf, Rudolf. *Geschichte der Vermessungen in der Schweiz.* Zürich 1879.
2. Amrein, Kaspar Konstantin. *La plus ancienne carte de la Suisse et son auteur Egide Tschudi.* Travaux de l'association des sociétés suisses de géographie dans sa deuxième session, 1882. Genève 1883.
3. Graf, Johann Heinrich. *Beitrag zur Kenntnis der ältesten Schweizer-Karte von Aegidius Tschudi.* Separatabdruck aus den Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft von Bern 1885, 1. Heft. Bern 1885. Die Karte Tschudis von 1614 wurde 1891 ausgestellt: vgl. von J. H. Graf den Katalog der historisch-kartographischen Ausstellung der Schweiz, Bern.
4. Züricher, A. *Eine italienische Schweizerkarte des XVI. Jahrhunderts.* Jahrbuch des Schweizer Alpenclub, 26. Jg. Bern 1891. Vgl. auch [28].
5. Graf, Johann Heinrich. *Über die Schweizerkarte des Jost von Meggen.* Separatabdruck aus dem XVII. Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern, 1898/99. Bern 1900.
6. Candreia, J. *Einige Notizen zum Verzeichnis der ältesten Schweizerkarten.* Anzeiger für Schweizerische Geschichte, 9. Bd., Nr. 1. Bern 1902.
7. Phillips, Philip Lee. *A list of geographical atlases in the library of congress.* I. bis IV. Bd. Washington 1909–1920. Fortsetzung 5. bis 8. Bd. von Clara Egli LeGear, 1958–1974.
8. Bagrow, Leo. *A. Ortelii catalogus cartographorum.* R. A. Petermanns Mitteilungen, Ergänzungshefte Nrn. 199 und 210. Gotha 1928 und 1930. Vergleiche auch von P. H. Meurer *Fontes Cartographici Orteliani*, Weinheim 1991.
9. Tooley, Ronald Vere. *Maps in Italian Atlases of the Sixteenth Century, being a comparative list of the Italian maps issued by Lafreri, Forlani, Duchetti, Bertelli and others, found in atlases.* Imago Mundi, III. Bd. London 1939. Vgl. auch The Map Collector Nr. 14, Tring 1981. Vier von Tooley nicht erfasste Atlanten mit Karten der Schweiz wurden in IM IX/1952 (Lelewel) und 34/1982 (Casatense), in den Katalogen von Sotheby's 1980 und 1988 (Doria) und in The Map Collector 60/1992 (Hatfield; mit einem von R. W. Shirley ergänzten Verzeichnis der Standorte der IATO-Atlanten) beschrieben. Siehe auch Standorte. Ein fünfter Atlas wurde 1963 und 1967 versteigert (Kataloge der Auktionen vom 11.6.1963 und vom 27.11.1967, Sotheby's London).
10. Gallati, Frieda. *Einige Bemerkungen zu Gilg Tschudi.* Zeitschrift für schweizerische Geschichte, 22. Jg., Nr. 1. Zürich 1942. Vgl. auch *Zum Druck von Tschudis Rhätia* von Wilhelm Oechsli, Anzeiger für Schweizerische Geschichte, N.F., 7. Bd., Nr. 2, Bern 1895.

11. Weisz, Leo. *Die Schweiz auf alten Karten*. Zürich, 1. Auflage 1945, 3. 1971. Mit Abbildungen u. a. der Tschudi-Karte von 1560 und der Karten von Salamanca 1555 und von Forlani 1567.
 12. Almagià, Roberto. *Carte geografiche a stampa di particolare pregio o rarità dei secoli XVI e XVII esistenti nella biblioteca apostolica vaticana*. Monumenta cartographica vaticana, 2. Bd. Città del Vaticano 1948. Mit Anhang *Nota su alcuni incisori e stampatori veneti e romani di carte geografiche*.
 13. Banfi, Florio. *The cartographer «Stephanus Florentinus»*. Imago Mundi, XII. Bd. Stockholm 1955. Vgl. auch den Anhang *Le pitture geografiche della Guardaroba di Palazzo Vecchio a Firenze* im 3. Bd. von R. Almagià's Monumenta cartographica vaticana, Città del Vaticano 1952.
 14. Almagià, Roberto. *Le pitture geografiche murali della terza loggia e di altre sale vaticane*. Monumenta cartographica vaticana, 4. Bd. Città del Vaticano 1955. Vgl. auch von François de Dainville *Jean Jolivet's «Description des Gaules»*, Imago Mundi, XVIII. Bd., Amsterdam 1964, und von Florio Banfi *The Cosmographic Loggia of the Vatican Palace*, IM IX/1952.
 15. Blumer, Walter. *Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz. Von Anfang bis 1802*. Bern 1957.
 16. Koeman, Cornelis. *Ortelius, Abraham* in *Atlantes Neerlandici*, 3. Bd. Amsterdam 1969. Vgl. zudem von C. Koeman *Abraham Ortelius, sa vie et son theatrum orbis terrarum*, Begleitheft zur Faksimileausgabe der Erstausgabe von 1570, Lausanne 1964 und von R. A. Skelton *G. de Jode Speculum Orbis Terrarum*, Faksimileausgabe, Amsterdam 1965. Im sechsbändigen Katalog *Atlantes Neerlandici* werden ebenfalls die Werke von G. und C. de Jode und Z. Heyns beschrieben.
 17. Grosjean, Georges und Cavelti, Madlena. *500 Jahre Schweizer Landkarten*. Zürich 1971. Auf dem Mappenumschlag die Tschudi-Karte von 1560 und als Faksimile, in Osten leicht beschnitten, u. a. die Karte von Salamanca von 1555.
 18. Blumer, Walter. *Aegidius Tschudis kartographische Arbeiten*. Kartographische Nachrichten der dt. Gesellschaft für Kartographie, 22. Jg., 1. H. Gütersloh 1972. Von Blumer ebenfalls 6 weitere Beiträge über die kartographischen Arbeiten Tschudis: in *Geographica Helvetica*, 5. Jg., 3. H., 1950, in der Vorarbeit dazu *Die Schweizer Karten von Gilg Tschudi und Gerhard Mercator*, Bern 1949, in *Imago Mundi* VIII/1951, X/1953 und XIII/1956 sowie in der Schweizerischen Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie, LI. Jg., Nr. 2, 1953.
 19. Tschudi, Erwin. *Aegidius Tschudi. Sein kartographisches Werk*. Sonderdruck aus der Hauszeitung der Eidg. Landestopographie, Nr. 32. Bern 1972. Mit einer Abbildung der Tschudi-Karte von 1560.
 20. Balmer, Heinz. *Die Schweizerkarte des Aegidius Tschudi von 1538*. Gesnerus, 30. Jg., 1/2. H. Aarau 1973.
 21. Aliprandi, Laura e Giorgio und Pomella, Massimo. *Le grandi alpi nella cartografia*. Ivrea 1974. Mit Abbildungen der Karten von Tschudi 1560 und von Salamanca 1555.
 22. Hieronymus, Frank. *Sebastian Münster, Conrad Schnitt und ihre Basel-Karte von 1538*. *Speculum Orbis*, Nr. 2. Bad Neustadt a. d. Saale 1985. Siehe auch *Basler Buchillustration 1500–1545*, Katalog zur Ausstellung, Basel 1984 (mit Angaben zu den Münster-Ausgaben der Kosmographie, von Solinus, Tschudi und Ptolemäus). Für die Ausgaben der Werke Münsters vgl. *Eine Bibliographie* von K. H. Burmeister, Wiesbaden 1964.
 23. Meurer, Peter H. *Atlantes Colonienses, Die Kölner Schule der Atlas-Kartographie 1570–1610*. Bad Neustadt a. d. Saale 1988.
 24. G. E. von Haller (*Bibliothek der Schweizer-Geschichte*, Erster Theil, Bern 1785) verzeichnet folgende Karten: Tschudi 1560 (Nr. 78), Salamanca 1555 (Nr. 18) und 1556 (bei Bertelli, Nr. 18), Zenoni 1566 (Nr. 20), Forlani 1567 (Nr. 87) und Savonarola 1713 (Nr. 153). J. H. Graf (*Landesvermessung und Karten*, Fasc. IIa. der Bibliographie der Schweizerischen Landeskunde, Bern 1892) führt die gleichen Karten sowie diejenige Tschudis von 1614 auf (S. 28, Zenoni doppelt, S. 29 und S. 35). Das Verzeichnis *Atlas Helveticus* von Leonhard Ziegler (*Büschings Magazin*, XIV. Theil, Halle 1780) enthält keine der vorgehend genannten Karten.
- Allgemeine Angaben, insbesondere zu den Lebensdaten der erwähnten Kartographen, wurden den Nachschlagewerken von W. Bonaker 1966, R. V. Tooley 1979/1985, I. Kretschmer et al. 1986 und anderen entnommen. Vgl. im weiteren das *Dizionario Biografico degli Italiani*, 9. Bd. 1967 für F. und D. Bertelli, 12. Bd. 1970 für S. Buonsignori und 17. Bd. 1974 für G. F. Camocio.
- Für weitere Angaben zu den Kartographen der 2. Hälfte des XVI. Jahrh. aus Venedig und zu den IATO-Atlanten siehe *Imago Mundi* III/1939 (Tooley [9]), V/1948 (Bagrow), VII/1950 (Gallo), IX/1952 (Lelewel-Atlas), 34/1982 (Casatense-Atlas) und 44/1992 (Cosgrove sowie Woodward über P. Forlani: mit der Abbildung eines Ausschnittes der Karte C2 von Luchino) sowie das *Geographical Journal* 73. Bd. 1929 und 80. Bd. 1932 (E. Heawood, Lafreri-Atlanten), *L'Universo* VIII/1927 (R. Almagià, Lloyd Triestino-Atlas und andere) und *The Map Collector* 60/1992 (Hatfield-Atlas).
- ## Reproduktionen
25. Tschudi 1560
 - 1A. *Hofer* (Johann Jakob) & *Burger* (Heinrich Jakob, 1876–1896) *vormals J. J. Hofer* (gegr. 1850) *Lithographie Druckerei & Verlag*. Zürich 1883
 - a. Originalgrösse, in 10 Blättern
 - b. Verkleinert, 1 Blatt.
 - 1B. *Hofer & Co. vormals Hofer & Burger, Lithographie Druckerei & Verlag*. Zürich ca. 1914. Neudruck von 1A.
 2. *Emil Matthieu, Graphische Kunstwerkstätte*. Zürich 1962. Nachdruck von 1A, mit dem Ortsverzeichnis von K. Wolfhart. Begleittext von W. Blumer, aus [15]. Ebenfalls gedruckt, mit Abbildungen, in *Schweiz Suisse Svizzera Switzerland*, Nr. 3., Zürich 1963.
 - a. Originalgrösse, in 4 Blättern
 - b. Verkleinert, 7farbig.
 3. *Edition Plepp* (Alfons Cavelti). Köniz 1971. Verkleinert auf etwa die Hälfte. Vgl. auch [17].
 26. Salamanca 1555
 1. *Gemsberg – Druck und Verlag*. Winterthur 1966. Verkleinert.
 2. *Edition Plepp* (Alfons Cavelti). Köniz 1970. Originalgrösse. Vgl. auch [17].

Eine Reproduktion ebenfalls in «Remarkable Maps of the XVth, XVIth & XVIIth centuries reproduced in their original size», Frederik Muller et al., Amsterdam 1894–99 (LC 260). Auch in «Monumenti di cartografia antica manoscritti e a stampa (sec. XV–XVII)», U. Hoepli, Milano 1942.
 27. Camocio 1566

Documenta Cartographiae (Arthur Dürst, Privatdruck). Zürich 1978. Verkleinert.
 28. Buonsignori 1576

Durchzeichnung von A. Züricher als Beilage zu [4]. *Lith. R. Armbruster*. Bern 1891.
 29. Millo 1586

Edition Deuschle. Faksimile im Portolan-Atlas. Kommentarband von Lothar Zögner. Süssen 1988.

Kartenstandorte

- A. Salamanca 1555 (B48, T534). Nach Tooley [9] 23 Exemplare, darunter 1 in der Zentralbibliothek Luzern (besprochen in [5]; Bürgerbibliothek) und 1 in der Biblioteca Trivulziana, Milano (vermutlich das Exemplar der Civica Raccolta delle Stampe A. Bertarelli, Castello Sforzesco [21]). Zusätzliche: 1 in der Universitätsbibliothek Basel (VB A 2,1 Nr.3), 1 in der Kantonsbibliothek Chur (KS IV 5), 1 im Manuskript von 1607 des Giovanni della Torre zur Beschreibung der Schweiz (British Library, Add. MS 18285), 1 im Hatfield-Atlas (The Map Collector 60/1992), 1 vor 20 Jahren im Handel (August Laube, Zürich) und 1 in einer Privatsammlung. Insgesamt 29 Exemplare.
- B1. Forlani 1563 (B50, T535). Nach Tooley [9] 1 Exemplar. Zusätzlich 1 in der Universitätsbibliothek Leiden (verkleinerte Kopie in der Kantonsbibliothek Chur, KS IV 6). Insgesamt 2 Exemplare.
- B2. Camocio 1566 (B52, T537). Nach Tooley [9] 2 Exemplare. Zusätzlich 1 in der Bibliothèque Nationale Paris [6]. Das in der Landesbibliothek Bern vorhandene Exemplar (3 Se 1566) stammt aus dem von Tooley verzeichneten Lloyd Triestino-Atlas (beschrieben von R. Almagià in *L'Universo VIII/1927*), der auseinandergenommen wurde (Kataloge 124/1969 und 132/1972, H. P. Kraus New York). Insgesamt 3 Exemplare.
- B2.1. Camocio 1566, mit ausradierter Druckerangabe (nicht bei Blumer und Tooley). 1 Exemplar in der Kantonsbibliothek Chur (KS IV 7) und 1 in der Biblioteca Apostolica Vaticana Rom [12]. Insgesamt 2 Exemplare.
- C1. Zenoni 1566 (B51, T536). Nach Tooley [9] ein Exemplar (nur ein Blatt, linke Hälfte). Zusätzlich 1 in der Zentralbibliothek Zürich (bereits erwähnt in [5]; Z.4 Hb 02:9) und 1 in einem Atlas der Sammlung Leleweil (*Imago Mundi IX/1952*). Insgesamt 3 (2½) Exemplare.
- C2. Luchino 1566 (B53, T538). Nach Tooley [9] 3 Exemplare. Zusätzlich 1 in einem Atlas der Biblioteca Casanatense Rom (*Imago Mundi 34/ 1982*), 1 1991 im Handel (Kataloge Nr. 535, 1984 und, mit Abbildung, Nr. 553, 1991, Hellmut Schumann AG Zürich; eventuell bereits bei Tooley verzeichnet, Besitzer George H. Beans, ebenfalls Besitzer des Lloyd Triestino-Atlas, s. B2 und D, gewesen) und 1 in Privatsammlung. Insgesamt 5–6 Exemplare.
- C3. Bertelli 1589 (B51, nicht bei Tooley). 1 Exemplar in der Biblioteca Apostolica Vaticana Rom [12].
- D. Forlani 1567 (B54, T539). Nach Tooley [9] 6 Exemplare. Zusätzlich 5 Exemplare nach D. Woodward (*The Maps and Prints of Paolo Forlani*, Chicago 1990) sowie 1 im Doria-Atlas (abgebildet in den Katalogen zu den Auktionen vom 15.4. 1980 und 27.9. 1988, Sotheby's London), 1 in der Zentralbibliothek Zürich (Z.4 Hb 02:10), 1 in einer Privatsammlung in Mailand [21], 1 1991 im Handel (abgebildet in den Katalogen zu den Auktionen vom 25. 10. 1986 und 1. 11. 1991, Galerie Hochwacht Winterthur) und 1 in Privatsammlung. Es kann auch hier nicht ausgeschlossen werden, dass eine der beiden zuletzt erwähnten Karten aus dem Lloyd Triestino-Atlas stammt (s. B2). Insgesamt 15–16 Exemplare.

Von den ebenfalls seltenen Atlanten de Jodes 1578/1593, mit seiner Karte der Schweiz e, sind insgesamt kaum 30 Exemplare bekannt [16, 1965].

Von den mindestens 60 Karten A bis D befinden sich folglich in den öffentlichen Sammlungen der Schweiz (soweit vom Verfasser erforscht; keine sind in der Stadt- und Universitätsbibliothek, im Alpinen Museum und im Bundesamt für Landestopographie in Bern, in der Sammlung Blumer der Landesbibliothek Glarus, in der Vadiana und in der Stiftsbibliothek St. Gallen, im Archivio Cantonale Bellinzona und in der Bibliothèque publique et universitaire Genf)

insgesamt 7 Exemplare, je 2 in Zürich und Chur, je 1 in Basel, Bern und Luzern: 3 Salamanca 1555, 2 Camocio 1566, 1 Zenoni 1566 und 1 Forlani 1567. 2 weitere sind noch (1993) im Handel, 3 sind in einer Privatsammlung, so dass gegenwärtig insgesamt mindestens 12 schweizerische Exemplare zu zählen sind.

Zusätzlich zu den vorgehend erfassten IATO-Atlanten und Standorten einzelner Karten – 38 Sammlungen (darunter eine einzige in der Schweiz, in der Universitätsbibliothek Basel vorhandene mit 122 Karten; vgl. auch *Ein Karteninkunabelband*, C. C. Bernoulli, Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel, XVII-I. Bd. H.1, Basel 1905) wurden von Tooley berücksichtigt [9], weitere von Woodward (teilweise, vgl. Standort D) und vom Verfasser (vgl. [9] und Standorte A bis D) – beinhalten vermutlich noch einige nicht überprüfte Sammlungen an folgenden Standorten (nach Tooley, ergänzt durch Shirley [9]) die eine oder andere Karte A bis D: Austin (University of Texas); Bergamo (Biblioteca Civica Angelo Mai); Firenze (Biblioteca Marucelliana, 2 Atlanten); Grenoble (Bibliothèque Municipale); Helsinki (Universitätsbibliothek, zweiter Atlas neben demjenigen Nordenskiöld's); Madrid (Biblioteca del Palacio, 2 weitere Atlanten); Modena (Biblioteca Estense); Palermo (Biblioteca Comunale); Rom (Biblioteca Universitaria Alessandrina dell' Università «La Sapienza»; Biblioteca dell' Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana; Calcografia Nazionale); Turin (Archivio di Stato); Venedig (Biblioteca del Liceo di Santa Caterina; Biblioteca Nazionale Marciana); Wien (Oesterreichische Nationalbibliothek) sowie wahrscheinlich Padua, Treviso und vermutlich Pisa (Sammlung Prof. G. Marinelli).

Der Verfasser dankt den Betreuern der Kartensammlungen der oben angeführten schweizerischen Bibliotheken, der Biblioteca Apostolica Vaticana und der British Library, sowie der Hellmut Schumann AG, Sotheby's und dipl. Ing. Nils G. Germundson, Zürich, für ihre freundlichen Mitteilungen.

Anmerkungen

- B: steht vor der Katalognummer nach Blumer [15]; BA: mit Bildausschnitt.
- T: steht vor der Katalognummer nach Tooley [9].
- LC: steht vor der Katalognummer nach Phillips [7].
- W: steht vor der Nummer der Abbildung in Weisz [11].
- Die Masse, Breite x Höhe, sind auf halbe Zentimeter gerundet. Sie beziehen sich auf das Kartenbild bis zu den innersten Umrandungslinien.
- Kursive Schriften weisen auf vom Verfasser eingesehene Texte hin.

Adresse des Verfassers:

Franchino Giudicetti, Dr., dipl. Bauing. ETH
Schlösslistrasse 39, CH-3008 Bern

Bezugsquelle:

CARTOGRAPHICA HELVETICA
Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Verlag: Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten